

„Prestigeprojekte für die Regierungen“

Jürgen Engel zum Bau der großen Moschee in Algier

Internationaler Wettbewerb

1. Preis KSP Engel und Zimmermann, Frankfurt am Main |

2. Preis Architecture Studio, Paris |

3. Preis Atkins, London

Chinesische Staatsbibliothek in Beijing, Nationalmuseum im Hanoi, Universitätsklinikum in Ulm – KSP Engel und Zimmermann gehören zu jenen deutschen Architekturfirmen, die in aller Welt Großprojekte realisieren. Bereits im Januar hatten sie in Algier einen Wettbewerb für die drittgrößte Moschee der Welt gewonnen. Doch KSP hielten sich bedeckt. Geschäftsführer Jürgen Engel erläutert, wie es dazu kam.

Herr Engel, welche Art von Wettbewerb fand in Algier statt?

Der Bau der Moschee war international ausgeschrieben. Wir wurden aufgefordert, uns am Wettbewerb zu beteiligen. Es war ein sehr transparentes Verfahren mit einer klaren Auslobung für eine Generalplanungsleistung. Wir mussten ein Angebot für alle Leistungsphasen abgeben.

Ging es also gar nicht um die Architektur, sondern in erster Linie um die Kosten?

Es war kein Generalplanerverfahren, wie wir das in Deutschland kennen, sondern ein Architektenwettbewerb, der auch Leistungen von Fachplanern beinhaltete. Unsere Lösung ist eine architektonische Konzeption mit einer Symbiose aus Technik und Nachhaltigkeit.

Hatten Sie einen Kontaktarchitekten vor Ort?

Ja. Krebs und Kiefer International. Sie haben eine Tochterfirma in Tunesien, die wie eine Art Kontaktarchitekt fungiert hat. Krebs und Kiefer haben uns in puncto Konstruktion beraten und statische Berechnungen gemacht.

Wie sind Sie die Planungsaufgabe angegangen?

Wir haben uns von einem algerischen Religionswissenschaftler und Kunsthistoriker beraten lassen und auch Experten in Deutschland befragt. In einem Bauwerk dieser Dimension werden auch die Abläufe zu

einem wichtigen Aspekt. Bei der Typologie haben wir versucht, die lokale Bautradition und die geschichtlichen Hintergründe zu interpretieren und auf die Bauaufgabe zu übersetzen.

Wie sind Sie zur Form der Anlage gekommen?
Wir wollten eine ganz einfache Moschee bauen und haben die Anlage aus vier Quadranten aufgebaut. Das erste ist vor allem durch Pflanzen geprägt, in den folgenden drei kommen immer mehr architektonische Elemente hinzu, die wiederum pflanzliche Motive aufnehmen.

Warum haben Sie pflanzliche Motive verwendet?
Wir haben versucht, das im arabischen Raum traditionell vorkommende Ornament neu zu interpretieren.

Das Motiv der Calla-Pflanze nahmen wir zum Vorbild für die Entwicklung der Tragstruktur und der additiven Elemente. Die Säulen zum Beispiel tauchen im gesamten Komplex auf, als frei stehende Kolonnade, als Gebäude mit einem begehbaren Dach und auch in der eigentlichen Gebetshalle. Wir haben ihre Form der nordafrikanischen Moscheebautradition entlehnt und eine Stützenhalle konzipiert. Ich habe mir viele Moscheen angeschaut, und fand es immer schön, wenn sich die Betenden in einer nicht voll besetzten Moschee hinter die Stützen zurückziehen oder sich daran anlehnen konnten.

Welche Materialien sollen zum Einsatz kommen?

Die bis zu 45 Meter hohen und schlanken Stützen werden wir sicherlich als Stahlverbundkonstruktion errichten und sie dann verkleiden. Wir wollen auch mit großflächigen Betonelementen arbeiten und diese mit Naturstein belegen, den wir in der Gegend vorfinden. Das Minarett soll mit einer Metallstruktur umhüllt werden.

Sind im Minarett wirklich zwei Fahrstühle geplant?
Das wird kein Minarett im herkömmlichen Sinne, son-

dern ein Hochhaus. Forschungsinstitute werden dort untergebracht. Zwischen den Geschossen gibt es Freibereiche, wo der Wind durchweht. Der Bauherr wünscht sich Besucherterrassen. Es werden sicherlich sogar noch mehr Fahrstühle hinzukommen.

Das zweitplazierte Büro Architecture Studio schrieb in seiner Presseerklärung, es sei zunächst auf dem ersten Platz gewesen. Dann aber habe die Jury zugunsten des „deutsch-tunesischen Teams“ entschieden. War die Jury beeinflussbar?

Es war so: Zunächst gab es fünf Platzierte. Diese wurden dann auf drei reduziert. Das waren das englische Büro Atkins, das französische Architecture Studio und wir. Dann hat sich die Jury noch einmal intensiv mit den Projekten auseinandergesetzt und zum Schluss eine klare Entscheidung getroffen.

Der Vertrag für den Bau der Moschee wurde im Beisein der Bundeskanzlerin unterzeichnet. Haben deutsche Politiker die Entscheidung beeinflusst?
Bei allen Auslandsprojekten hofft man natürlich, dass die Politik den Architekten zur Seite steht. Das sind ja Prestigeprojekte für die Regierungen. Entscheidend war aber das architektonische Konzept der Moschee.

Und wie war das mit dem Vertrag?

Den Vertrag haben allein wir und der algerische Auftraggeber ausgearbeitet. Die Regierung hat höchstens den Wunsch geäußert, dass es schön wäre, wenn wir den Vertrag während des Staatsbesuchs der Bundeskanzlerin unterzeichnen. Dadurch ging allerdings der Genehmigungsprozess zügiger vonstatten.

Wie hoch sind die Baukosten?
Ich kann natürlich nicht sagen, wie teuer das Projekt insgesamt werden wird. Wir haben eine Schätzung für die Baukosten der Moschee abgegeben. Sie wer-

- 1 Gebetssaal für 20.000 Menschen
- 2 Moscheehof
- 3 Minarett mit dem Forschungszentrum der algerischen Geschichte, dem Islamischen Kunst- und Geschichtsmuseum, einer Aussichtsplattform und einem Auditorium
- 4 Bibliothek
- 5 Auditorien
- 6 Arbeitsräume
- 7 Grünanlage
- 8 Koranschule
- 9 Hotel, Bazar, Verwaltung, Künstlerateliers



Das 27,3 Hektar große Grundstück liegt östlich des Zentrums von Algier. KSP haben auf einem Sockel mehrere Quadrate Richtung Mekka aufgereiht. Hauptelement sind die Säulen, die aus dem Calla-Pflanzenmotiv entwickelt wurden. Sie fungieren als Tragwerk, Schattenspender und als Träger für Lüftung, Entwässerung und Photovoltaik. In 214 Meter hohen Minaret soll es Panoramalifte geben.

Abbildungen: KSP Engel und Zimmermann

den sich um eine Milliarde Euro bewegen. Aber es kommen noch Infrastrukturmaßnahmen hinzu: eine Tiefgarage mit 6000 Stellplätzen, ein Busbahnhof, ein U-Bahnanschluss.

Das Projekt erregt allein aufgrund seiner Größe Aufmerksamkeit. Welche Bedeutung hat es für die Stadt?

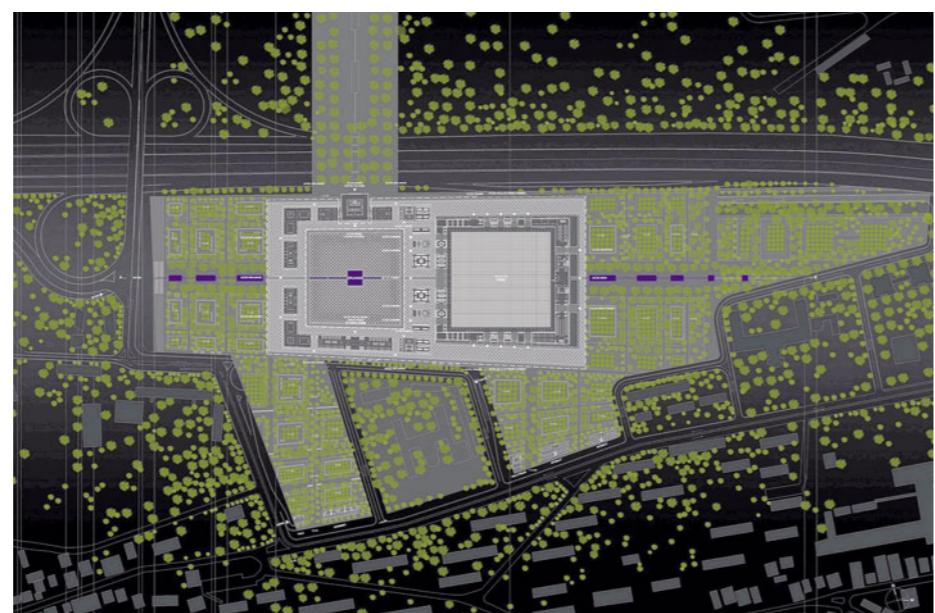
Wir werden mit der Anlage die Stadtentwicklung prägen. Für Algier ist das eine ganz entscheidende Weichenstellung. Stadtentwicklung ist in Algier immer stark von spirituellen Bauaufgaben geprägt. Wir bauen ja nicht nur eine Moschee, sondern auch ein Wissenschaftszentrum. Es gibt Museen, eine Koranschule und ein Kongresszentrum, Bibliotheken, Einkaufsmöglichkeiten. Das Grundstück liegt nicht weit vom Meer entfernt, zwischen Flughafen und Innenstadt. Es ist toll, dass auch der Streifen zum Meer hin sich verändern wird. Im Augenblick befinden sich dort noch alte Hallen und Schuppen, aber wir wollen versuchen, städtebauliche Entwicklungsachsen vorzugeben, und mithelfen, dass sich das Gebiet um die Moschee herum positiv entwickelt.

In Algerien wird die drittgrößte Moschee der Welt nach Mekka und Medina gebaut. Was heißt das für die arabische Welt?

Ich glaube, dass der Staat mit der Moschee deutlich zu verstehen gibt, dass der nordafrikanische Magreb-Raum eine größere Bedeutung bekommen wird. Algerien ist ein aufstrebendes Land. Algier wächst. Mehr als 50 Prozent der Menschen sind unter 25 Jahre alt. Es sind gute Voraussetzungen da, dass sich die Gesellschaft positiv weiterentwickeln kann. Aber ich kann natürlich nicht absehen, ob ein solches Gebäude dazu beiträgt, dass die algerische Gesellschaft freier im Denken wird.

Nicht das Gebäude, aber vielleicht die Architekten?
Deutsche Architekten sind im Ausland gern gesehen. Die polemische Diskussion, die in Deutschland derzeit über Auslandsprojekte geführt wird, ist nicht hilfreich. Ich denke, dass die Bauten, die wir jetzt errichten, vieles verändern werden. Architekten liefern einen kleinen Beitrag dazu, dass diese Länder auf einen westlichen Standard kommen, indem sie gute Lösungen produzieren. So ermöglichen sie, dass die Menschen sich wohl fühlen, zusammenkommen und miteinander diskutieren, auch indem sie lokale Leute beschäftigen und ausbilden. Unser Engagement besteht ja nicht darin, dass wir einen großen Wettbewerb gewinnen, sondern dass wir ein solches Projekt bauen.

Das Interview führte Friederike Meyer.



Der Vorschlag von Architecture Studio (2. Preis) wirkt geschlossener, kompakter und auch futuristischer als der von KSP. Die Planer geben das algerische Tlemcen, das tunesische Kairouan und Córdoba als Referenzen für ihren Moscheenkomplex an. Ebenso wie KSP verwenden sie die für nordafrikanische Moscheen typischen Stützenreihen und das Quadrat als Form für Hof und Gebetshalle. Das gewellte Dach soll aus Betonelementen bestehen und an die algerische Wüste erinnern. Das Minarett ist 300 Meter hoch.
Abbildungen: Architecture Studio

Axor® Massaud.

Nature Inspired Design.



Design by Jean-Marie Massaud

Für die neue Bad-Kollektion Axor Massaud hat der Designer und Architekt Jean-Marie Massaud eine faszinierende Design-Philosophie formuliert – die harmonische Verbindung zwischen natürlicher Ästhetik, modernem Design und Funktionalität. Im Mittelpunkt steht der Mensch, der das Wasser ganz neu erleben kann. Mehr Informationen auf www.axor-design.com.

AXOR
hansgrohe